

## **Europäisches Trainingsnetzwerk für junge Forscher zum Thema Herz-Kreislaferkrankungen und Kalzifizierung mit EU-Förderung etabliert**

### **Uniklinik RWTH Aachen an Forschungsprojekt beteiligt**

**Aachen, 13.04.2017 – Seit dem 1. März leiten das Universitätsklinikum Maastricht (Maastricht UMC+) und die Universität Maastricht ein europäisches Forschungsprojekt zur Entstehung, Behandlung und Prävention von Arteriosklerose – einer schleichenden Krankheit, für die es derzeit keine Heilung gibt. Das Projekt heißt INTRICARE (International Network for Training on Risks of vascular Intimal Calcification And roads to REgression of cardiovascular disease) und dient dem Training und dem Austausch von jungen Forscherinnen und Forschern. Die EU fördert INTRICARE über vier Jahre mit insgesamt 3,8 Millionen Euro. Teilnehmende Organisationen sind neben der Universität Maastricht die Uniklinik RWTH Aachen, die RWTH Aachen University und das Karolinska Institut (Schweden). Weitere Partner sind das King's College London (Großbritannien) sowie mehrere Firmen in Deutschland, den Niederlanden und Schweden. Die teilnehmenden Institutionen vereinen eine weltweit einzigartige Expertise über Kalzifizierung und Herz- Kreislaferkrankung. Ergebnisse der Grundlagenforschung wurden mehrfach in klinische Forschung und letztendlich in klinische Diagnostik und Therapie entwickelt. Dieses Wissen soll im Rahmen von INTRICARE gebündelt an junge klinische Forscher weitergegeben werden.**

Arteriosklerose ist eine lebensbedrohliche Erkrankung, an der Millionen Menschen weltweit leiden. Kennzeichnend ist eine sukzessive Anhäufung von Plaque (streifenförmige Einlagerungen im Fettgewebe) in der Arterie, die ein ungesunder Lebensstil verursacht. Die fortschreitende Arteriosklerose kann zu einer gerissenen Arterie oder einem Arterienverschluss und im schlimmsten Fall zum Tod führen. Patienten kann nur eine Angioplastie oder eine invasive Bypass-Operation helfen. Diese Situation zu ändern, ist das Ziel dieses europäischen Forschungs- und Ausbildungsprojekts. Arteriosklerose soll dadurch besser verstanden, erkannt und behandelt werden können.

### **Verkalkung**

Derzeit weiß man nicht viel über den Entstehungsprozess von Arteriosklerose, sodass sich die Prävention und eine gezielte Behandlung als schwierig erweisen. Jedoch zeigen aktuelle Studien, dass Mikroverkalkungen (winzige Anhäufungen von Kalzium in den Arterien) wahrscheinlich eine wichtige Rolle spielen und eventuell zu einer Therapiemöglichkeit führen können. „Wenn wir den Prozess der Mikroverkalkung besser verstehen und abbilden können, können wir Arteriosklerose viel früher erkennen“, sagt Dr. Leon Schurgers, der ein Forschungsprojekt in Maastricht leitet. „Je früher die Diagnose gestellt wird, desto früher kann auch eingegriffen werden.“

## Vitamin K und frühzeitige Diagnose

Andere Untersuchungen haben gezeigt, dass Vitamin K eine günstige Wirkung auf Arteriosklerose und den generellen Zustand der Arterien hat. Laborforschungen konnten nachweisen, dass Vitamin K der Entstehung von Plaques entgegenwirken kann. An der Uniklinik RWTH Aachen soll dieses Wissen in einer von Prof. Jürgen Floege, Direktor der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, rheumatologische und immunologische Erkrankungen (Medizinische Klinik II), organisierten klinischen Studie erprobt werden. In Kombination mit der frühzeitigen Erkennung von Mikroverkalkung durch Methoden, die von Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Wilhelm Jahnen-Dechent, Leiter des Instituts für Zell- und Molekularbiologie an Grenzflächen, und seinen Kollegen an der Uniklinik RWTH Aachen entwickelt wurden, bietet dies eventuell den Schlüssel zur Prävention und Behandlung von Arteriosklerose. Von Aachener Seite sind an dem Projekt auch die Klinik für Kardiologie, Pneumologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin (Medizinische Klinik I, Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. Nikolaus Marx), die Klinik für Nuklearmedizin (Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. Felix Mottaghy) sowie das Institut für Molekulare Herz- und Kreislaufforschung (Direktor: Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Joachim Jankowski) beteiligt.

## Neue Generation

Das europäische Forschungsprojekt kombiniert die Stärken von verschiedenen renommierten Herz-Kreislauf-Instituten. „Wir sind sehr stolz, dass wir diese Untersuchung leiten“, erklärt Prof. Thomas Unger, wissenschaftlicher Leiter des Cardiovascular Research Institute Maastricht (CARIM). „Wir machen nicht nur einen wichtigen Schritt in Richtung Prävention und Behandlung von Arteriosklerose, sondern trainieren außerdem eine neue Generation talentierter Forscher in dieser Disziplin. Auf diese Weise hoffen wir, grundlegende Kenntnisse von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in relevante medizinische Anwendungen umwandeln können.“

### Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Telefon: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

---

### Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegeern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 48.000 stationäre und 183.000 ambulante Fälle im Jahr.